

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

10.11.1806 (Nr. 180)

Carlzruher

Montags

18



Zeitung.

den 10 November.

06.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Münster; Magdeburg wird belagert. Hamburg; Franzosen und Holländer in Osnabrück. Leipzig; Durchreise des Fürsten von Benevent. Hamburg. Erfurt; Franz. Civill-Besitzergrerifung von Preussischen Ländern zwischen dem Rhein und der Elbe. Nürnberg; Das franz. Hauptquartier in Frankfurt an der Oder. Frankfurt; Das Hessische Militair kommt als Kriegsgefangen nach Frankreich. Der Kurfürst begibt sich nach Wien. Kurhessen tritt dem Rheinischen Bund bey. Carlsruhe; Dankfest. Charlottenburg. Berlin; Prächtiger Einzug Kaiser Napoleons. Das Corps vom Fürsten von Hohenlohe wird geschlagen und gefangen. Paris; Achtzehntes und neunzehntes Bulletin der großen Armee. Mainz; Magdeburg hat sich an die Franzosen ergeben. London; Declaration des Königs wegen der abgebrochenen Friedensunterhandlungen.

Deutschland.

Schreiben aus Münster, vom 29 Oct.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Holland befindet sich jetzt in Paderborn. Alle öffentliche Eigenthum und die noch hier befindliche Vorräthe sind interimistisch in Beschlag genommen. Die Beamten der hiesigen Regierung, welche jetzt den Namen (College administratif führt) dürfen die vormalige preuss. Uniform nicht mehr tragen, eben so auch die Postoffician.

Die Belagerung der Festung Magdeburg, der Vor-mauer der preuss. Monarchie, die im 27jährigen Krieg von Friedrichs Feinden nie angegriffen, geschweige denn erobert ward, hat bereits begonnen.

Zamburg, vom 31 Oct.

Am 26. d. Morgens sind französi. und holländische Truppen in Osnabrück eingerückt. Gen. Grandjean, der mit denselben ankam, sandte kurz darauf an die dortige Lande Regierung eine Erklärung, wonach er beauftragt ist, im Namen des Königs von Holland Be-

siz von dem Fürstenthum Osnabrück zu nehmen. — Das kön. preuss. Armeekorps unter Gen. Lecocq zieht sich gegenwärtig von Hameln nach der Elbe. Vorgestern sind Truppen von diesem Korps zu Lüneburg angekommen.

Leipzig, vom 31 Oct.

Gestern Nachmittags ist der Fürst von Benevent, kais. französi. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Mainz kommend, hier durch gereiset. Täglich sehen wir hier noch Truppen zur großen franz. Armee durchziehen

Zamburg, vom 1 Nov.

Auch die Grafschaft Lingen ist von den Franzosen für den König von Holland in Besitz genommen worden. Das nemliche ist mit dem Herzogthum Braunschweig im Namen Sr. M. des Kaisers und Königs Napoleon geschehen. Dem Herzogthum Oldenburg ist die Versicherung ertheilt worden, daß es als völlig neutral angesehen, und von Truppen unbesezt bleiben soll.

Erfurt, vom 1 Nov.

Hier ist Folgendes erschienen: Im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, wird, Kräfte eines Beschlusses Höchstgedachter Sr. Kaiserl. königl. Majestät, d. J. Wittenberg, den 23 Oct 1806, von den Fürstenthümern Eichsfeld und Erfurt, der Grafschaft Hohenstein und von allen in Sachsen, zwischen dem Rhein und der Elbe eingeschlossenen königl. preuss. Ländern Besitz genommen.

Binnen 24 Stunden nach der Bekanntmachung dieses Patents sollen die preussischen Adler überall abgenommen werden. Die königl. Schlösser, Magazine und öffentlichen Kassen werden durch französ. Commissarien in Gegenwart der Ortsobrigkeiten, in Beschlag genommen, und die Landeseinkünfte werden hinführo für Rechnung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien erhoben werden etc.

Nürnberg, vom 5 Nov.

Privatbriefe enthalten die noch unverbürgte Nachricht, der Graf Lucchesini sey unverrichteter Dinge aus dem französ. kais. Hauptquartier wieder abgereist. — Das letztere soll nach Frankfurt an der Oder verlegt worden seyn.

Schreiben aus Frankfurt, vom 7 Nov.

Die unerwartete Besetzung des Kurfürstenthums Hessen hat eine große Sensation erregt, und ist zum Gespräch des Tags in allen Zirkeln geworden. Niemand konnte sich die sonderbare Art erklären, mit welcher man diesen von Frankreich so sehr respektirten neutralen Staat behandelt. Allein gut unterrichtete Personen behaupten, man finde den Grund zu diesem Verfahren in einem eigenhändigen Briefe des Kurfürsten an die Königin von Preussen, worin von nichts geringerm die Rede gewesen seyn soll, als sich Mainz durch einen Coup de main zu bemestern, und im Rücken der französ. Armee zu operiren. Dieser Brief soll in einem der Königin zugehörigen Wege, welcher den französ. Truppen in die Hände gefallen ist, gefunden worden seyn. Daher erklärt es sich auch sehr leicht, daß das Kurhessische Militair als kriegsgefangen erklärt ist. —

Die Kanonen von Hanau werden zu Wasser nach Mainz transportirt. Auch erwartet man hier ehester

Lage das kriegsgefangene Kurhessische Militair: welches ebenfalls nach Mainz transportirt werden soll.

Der Kurfürst soll sich nach neueren Berichten nicht ins französ. Hauptquartier, sondern nach Wien begeben haben.

Schreiben aus Frankfurt, vom 8 Nov.

Die politische Lage Kurhessens hat sich abermals plötzlich geändert. Schon waren die Kanonen der Festung Hanau bespannt, um nach Mainz transportirt zu werden, als durch einen Eilboten der Befehl eintraf, alles in seiner alten Verfassung zu lassen. Seitdem erlaubt man nun, daß Kurhessen dem Rheinischen Bund beigetreten sey. — Er zahlt, wie man versichert, 16 Millionen Livres und stellt ein Contingent von 12000 Mann. Die Beurlaubten im Kurhessischen sind auch bereits wieder einberufen. Von jeder Compagnie sollen 40 Mann ausgezogen werden, um das Contingent vollständig zu machen. —

Uebermorgen muß ein Theil der Frankfurter Besatzung, wenn anders alles Nöthige in so kurzer Zeit in Ordnung gebracht werden kann, ausmarschiren, nämlich 3 Kompagnien der ehemaligen Stadtgarnison und 3 Kompagnien der neuen fürstprimatschen Truppen; sie sind vor der Hand bestimmt, die Festung Spandau zu besetzen..

Carlsruhe, vom 10 Nov.

Gestern Sonntag Vormittag wurden auf allerhöchsten Befehl Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs wegen den Siegen Kayser Napoleons des Großen die Canonen gelöst, in hiesiger Schloßkirche ein Dankgebet gehalten und das Te Deum abgesungen.

P r e u s s e n .

Große franz. Armee.

Hauptquartier zu Charlottenburg, vom 27. Oct.

Tagsbeschl.

Der Kaiser läßt die drey Plätze Erfurt, Wittenberg und Spandau in den besten Vertheidigungsstand setzen, und die Armee wird davon unterrichtet, daß in diesen 3 Plätzen die großen und kleinen Depots, so wie die entbehrliche Bagage seyn soll. Diese 3 Orte sollen während der Kriegsoperationen die alleinigen Sicherheitspunkte seyn. Es sind daselbst jedem der 7 Corps der großen Armee Depotsplätze angewiesen — Alle

leichtverwundete, Ermüdete oder Hinkende begeben sich nach Spandau.

Se. Maj. wiederholt den schon erteilten Befehl, daß die Regimenter, statt ihre Wagen, Gepäcke und Archive mit sich zu nehmen, solche als Depots zurücklassen. Alle einzeln oder in kleinen Detachements zu der Armee ankommende Mannschaft, geht nicht nach Berlin, sondern zum Depot nach Spandau.

Alle Kleidungsstücke und überhaupt Alles was für die Armee ankommt, gehört in diese Depotsplätze. — Alle Magazine von Artillerie, Lebensmitt in, Kleidungsstücken, so wie die Lazareth werden in Spandau seyn. Der Wille des Kaisers ist es nicht, seine Manövers auf die Vertheidigung oder Erhaltung von Berlin zu lenken; aber Spandau soll immer gesichert seyn.

Der Fürst von Neuschatel und Balengin u.

Marschall Aller. Verthier.

Schreiben aus Berlin, vom 29 Oct.

Kaiser Napoleon der große von Frankreich ist den 27 Oct. Nachmittags um 4 Uhr prachtvoll in die hiesige königlich Preussische schöne Residenzstadt eingezogen. Diese Pracht ist gewiß, so lange die Welt existirt, noch nicht gesehen worden. Um halb 4 Uhr kam der Kaiser und König von Charlottenburg zum Brandenburger Thor herein, auf beiden Seiten der Strasse war alles mit Volk aus allen Ständen wie übersät. Am Thor von Berlin wurde der Kaiser von allen Großen der Stadt bewillkommnet, von hier aus gieng der pompeuse Zug zur königl. Residenz in folgender Ordnung.

Zuerst kam das erste Regiment Chasseurs der Kaiserlichen Garde, dann folgte das MamelukenCorps, ein Theil der Kaiserlichen Grenadiere zu Pferd, hierauf die Grenadiere und Chasseurs zu Fuß, der ganze Generalstaab, wieder ein Theil der Grenadiere zu Pferd, dann die Reichsmarschälle, Generale, alsdann Kaiser Napoleon selbst, hinter ihm wieder viele Generale, hierauf das zweite Regiment Chasseur zu Pferd von der Kaiserlichen Garde, fünf Regimenter Kürassiere und einige Regimenter Husaren und Chasseurs. Zuletzt eine sehr große Menge von Chaisen und Wagen.

Abends um 7 Uhr wurde die ganze Stadt prachtvoll und majestätisch illuminirt. Das ganze Volk war außer sich von Verwunderung. Ueberall herrscht Ruhe und Ordnung.

Tags - Befehl.

Im Hauptquartier zu Berlin, den 29 Oct.

Der Prinz, Herzog von Berg, hat die Heeres Spitze des Fürsten v. Hohenlohe überflüßt, und ihn bey Prenzlau umzingelt. Die leichte Märey der Generale Lasalle und Milhaud, die Dragonerdivisionen der Generale Grouchy und Beaumont haben mit einer solchen Unerfrochtenheit den Feind Chargirt, und die Befehle des Herzogs von Berg so pünktlich vollzogen, daß der Fürst von Hohenlohe, der Prinz August, von Preußen und der Prinz von Schwerin, mehrere Generale, 16,000 Mann Infanterie, 6 Regimenter Kavallerie, 45 Fahnen, 64 bespannte Kanonen in unsere Gewalt gefallen sind.

Die Kolonne des Herzogs von Weimar, 14,000 Mann stark, ist durch den Marschall Soult von der Elbe abgeschnitten worden.

Eine andere Kolonne von 12,000 Mann, von General Blücher, wird ebenfalls verfolgt, und wird nicht entwischen.

Der Kaiser hat den Prinzen August seinem Vater, dem ehrwürdigen Prinzen Ferdinand, zurückgeschickt, mit dem Beding, keine Korrespondenz mit den Feinden zu haben, und auf sein Ehrenwort.

Se. Maj. bezeugt hiemit dem Großherzog von Berg, den Generalen Grouchy und Beaumont, der leichten Kavallerie der Generale Lasalle und Milhaud, der reisenden Artillerie, welche zu den zwey Dragoner Divisionen gehört, Ihre Zufriedenheit, wegen der Thätigkeit und ganz besondern Unerfrochtenheit, die sie bey dieser Gelegenheit bewiesen haben.

Der Fürst von Neuschatel und Balengin, General Major der großen Armee,

Unterzeichnet; Marschall Alexander Verthier.

Ein neuerer Tagsbefehl, vom 1. Nov., sagt: Das Korps des M. Lannes hat 1500 preuß. Artilleristen und 200 Dragoner genöthigt, die Waffen niederzulegen, und hat ihnen 30 Kanonen und 60 bespannte Munitions- und Proviantwagen genommen. Die Division des Gen. Gazan ist als Garnison zu Stettin; jene des Gen. Suchet aber ist auf dem Marsch, um die Kolonne des Herzogs von Weimar vollends zu umzingeln.

Frankreich.

Paris, vom 4 Nov. 9

Der *Moniteur* enthält heute folgendes aus Berlin, vom 27 Oct. Sr. Maj. der Kaiser der Franzosen u. König von Italien haben heute Nachmittags um 3 Uhr, bei dem schönsten Wetter von der Welt, Ihren Einzug in die hiesige Hauptstadt gehalten. Vor dem Kaiser zog seine Garde zu Fuß und zu Pferd und nach ihm ein auserlesenes Kürassierregiment. Alle Einwohner waren in Bewegung, um Sr. Maj. zu sehen; man sah nichts als Hüte in die Luft schwenken; man hörte nichts, als den Ausruf, es lebe der Kaiser! Diesen Abend ist die ganze Stadt beleuchtet; die Straßen sind mit Menschen angefüllt. In Wahrheit, man sollte glauben, man wohnte mitten in Frankreich einer öffentlichen Feierlichkeit bei.

Achtzehntes Bulletin.

Potsdam, vom 26 Oct.

Der Kaiser hat hier seine Garde zu Fuß gemustert; dieselbe besteht aus 10 Bataillons, und führt 60 Stücke Geschützes, welche durch die Artillerie zu Pferde bedient werden. Diese Truppen, die so viele Mühseligkeiten ausgestanden haben, hatten eine Haltung, wie auf der Parade zu Paris. In der Bataille von Jena erhielt der Divisionsgen. Viktor durch einen Flintenschuß eine leichte Kontusion, die ihn einige Tage lang nöthigte, das Bett zu hüten. Dem Brigadegen. Gardannes, Adjutanten des Kaisers wurde ein Pferd unterm Leibe getödtet, und er wurde leicht verwundet. Einige Staatsbeamte haben gleichfalls Wunden erhalten; andern sind Pferde getödtet worden, alle haben in Muth und Thätigkeit gewetteifert. Der Kaiser hat die Gruft Friedrichs des Großen besucht. Die Asche dieses großen Mannes ruht in einem hölzernen Sarg, der mit einem kupfernen Überdeckel, und in einem Gewölbe ohne alle Verzierung, ohne Trophäen, ohne irgend etwas, das an seine Großthaten erinnern könnte, aufgestellt ist. Der Kaiser hat dem Invalidenhotel zu Paris den Degen Friedrichs, seine Zeichen des schwarzen Adlerordens, seine Generalschärpe, so wie die Fahnen, welche seine Garde im 7jährigen Kriege führte, zum Geschenke gemacht. Die alten Invaliden von der Hannoverischen Armee werden alles, was einem der ersten Feldherrn, den die Geschichte kennt, gehört hat, mit heiliger Ehrfurcht

empfangen. Lord Morpeth, den England an das preuß. Cabinet abgesandt hatte, besand sich, am Tage der Schlacht von Jena, nur 6 Stunden von dem Schlachtfelde. Er hörte den Kanonendonner; ein Courier brachte ihm bald darauf die Nachricht, daß die Schlacht verloren sey, und beinahe im nämlichen Augenblick sah er sich von allen Seiten von Flüchtlingen umgeben und gedrängt. Er lief und schrie: Ich darf nicht gefangen werden! Er bot bis 60 Guineen, um ein Pferd zu erhalten, er erhielt eins, und entkam. Die Zitadelle von Spandau, 3 Stunden von Berlin, und 4 Stunden von Potsdam, stark durch ihre Lage mitten im Wasser, mit einer Besatzung von 1200 Mann und einem großen Vorrathe von Kriegs- und Mundbedürfnissen, ist am 24 in der Nacht berennt worden. Der Gen. Bertrand, Adjutant des Kaisers, hatte den Platz bereits rekonnostrirt. Die Kanonen waren aufgeschraubt, um handbühnen zu werfen, und die Garnison zu ängstigen. M. Lannes hat den Kommandanten eine Kapitulation zu unterzeichnen nöthigt. Man hat zu Berlin beträchtliche Magazine von Lagergeräthschaften und Montirungsstücken gefunden; wirklich werden sie inventirt. Eine Kolonne, unter den Befehlen des Herzogs von Weimar, wird von dem Marschall Soult verfolgt. Sie erschien am 23 vor Magdeburg, wo unsere Truppen seit dem 20 stehen. Wahrscheinlich wird die, 15,000 Mann starke Kolonne, abgeschnitten und gefangen werden. Magdeburg ist der erste Vereinigungspunkt der preuß. Truppen. Viele Korps ziehen dahin. Die Franzosen blockiren den Platz. Ein neuerdings aufgefangener Brief aus Helmstädt enthält bemerkenswerthe Dinge; Die H. H. Fürst v. Hasfeld, Polizeipräsident Büsching, Präsident Kercheisen, geh. Rath Formey, Stadtrath Pelzig, Rück, Sieger und von Hermensdorf, städtische Deputirten, haben diesen Morgen dem Kaiser zu Potsdam die Schlüssel der Stadt Berlin überreicht. Sie waren von den H. Grote, Kammerrath, Baron von Bichnitz und Baron von Eckartsstein begleitet. Sie haben versichert, daß die Gerüchte, die man über die Stimmung dieser Stadt verbreitet hatte, falsch wären, daß die Bürger und die Masse des Volks den Krieg ungerne gesehen; daß eine Handvoll junger Offiziere allein diesen Lärmen gemacht hätten; daß nicht ein vernünftiger

Mann gewesen, der nicht eingesehen was man zu fürchten und zu hoffen hätte. So wie alle Preussen, finden auch sie in der Reise des Kaisers Alexanders die Ursache des Unglücks Preussens.

Neunzehntes Bulletin.

Charlottenburg, vom 27 Oct.

Der Kaiser ist heute von Potsdam abgereiset, um die Festung in Augenschein zu nehmen. Er hat dem Divisionsgen. Chafeloup, Kommandanten des Genie der Armee, Befehle über die an den Fortifikationen anzubringenden Verbesserungen gegeben. Spandau ist ein herrliches Werk; die Magazine sind prächtig. Man hat daselbst so viel Mehl, Getreide und Haber gefunden, daß die Armee 2 Monate lang davon erhalten werden kann. Munition genug, um unsre Artillerie-Vorräthe zu verdoppeln. Diese an der Spree, 3 Stunden von Berlin, liegende Festung ist ein unschätzbare Gewinn. In unsern Händen kann sie eine monatliche Belagerung aushalten. Wenn die Preussen sie nicht vertheidigt haben, so kam dieß daher, weil der Kommandant keine Befehle hatte, und weil die Franzosen zu gleicher Zeit mit der Nachricht von der verlohrenen Schlacht ankamen. Die Batterien waren nicht hergerichtet, und kein Geschütz aufgeführt.

Gen. Savary, der mit einem Kavallerie- Detaschement zur Aufsuchung des Feinds abgeschickt worden ist, meldet, daß der Fürst von Hohenlohe, genöthigt, Magdeburg zu verlassen, am 25. zwischen Rathenau und Ruppin, auf dem Weg nach Stettin, sich befand. Der M. Lannes war schon zu Zehdenik; wahrscheinlich werden die Trümmer jenes Korps nicht ohne Verlust entkommen. Das bairische Korps wird diesen Morgen in Dresden eingezogen seyn; man hat noch keine Nachricht von demselben.

Ein grosser Theil von dem, was von Berlin nach Magdeburg und der Oder geschickt worden, ist von unsrer leichten Kavallerie aufgefangen worden. Man hat schon über 60 Schiffe mit Montirungsstücken, Mehl und Geschütz angehalten. Wir haben Husaren-Regim. die über 500,000 Fr. besitzen. Man versteht, daß sie Gold gegen Silber mit 50 vom Hundert Verlust einwechseln. Das Schloß von Charlottenburg, das der Kaiser bewohnt, liegt eine Stunde von Berlin, an der Spree.

Maluz, vom 6 Nov.

Auf den für Preussen unglücklichen Vorfall bei Prenzlau folgte die Übergabe von Stettin mit 6000 Mann.

Auch fiel der königliche Schaß, den man in diese Festung geflüchtet hatte, den Franzosen in die Hände. Ein Courier aus dem kaiserl. Hauptquartier überbringt so eben die Nachricht, daß sich auch Magdeburg an die Französl. Truppen ergeben hat.

Spandau hatte sich schon in der Zeit, wo wir ankündigten, an die Franzosen übergeben.

Der Krieg mit Preussen ist demnach als geendigt anzusehen.

Da nun der Krieg mit Preussen geendigt ist, soll die erste Kolonne Russen in Schlesien eingetroffen seyn.

Noch immer sieht man Truppen von den Grenzen zu der grossen Armee gehen. Es würde schwer seyn, ihre Stärke genau anzugeben, aber wahrscheinlich war sie noch nie in einem so furchtbaren Zustande. Heute sind wieder zwei Infanterieregimenter hier angekommen um die Truppen in Deutschland zu verstärken.

England.

London, vom 24 Oct.

Die Hofzeitung enthält folgende Declaration Er Majestät des Königs über die abgebrochene Friedensunterhandlungen mit Frankreich.

Declaration.

Da die Unterhandlungen, welche Se. Majestät mit Frankreich gepflogen hat, sich ohne Erfolg geendigt haben, so hielt Se. Majestät für gut, diese öffentliche Erklärung von den Umständen, welche einen Ausgang herbeigeführt haben, welchen Se. Majestät schmerzlich bedauert, an seine Untertanen und an ganz Europa zu machen. Seinem Herzen liegt kein Gegenstand näher, als der Abschluß eines sichern und dauerhaften Friedens. Er beklagt die Fortdauer eines Krieges, der dem Glücke so vieler Nationen nachtheilig ist, und der, selbst mitten unter den glücklichen Fortschritten, die Seine Waffen machen, für Sein getreues und geliebtes Volk so lästig ist. Er vertrauet aber, daß bey dieser Gelegenheit, weder in seinen eigenen Ländern, noch in irgend einem Theile von Europa, eine andere Gesinnung seyn könne, als die einer verstärkten Ueberzeugung, daß die Wiederherstellung der allgemeinen

Ruhe bloß durch den Ehrgeiz des Feindes verzögert wird.

Die französische Regierung, noch nicht zufrieden mit ihren ungeheuren Acquisitionen auf dem festen Lande, beharrt immer noch auf einem System, das für die Unabhängigkeit jeder andern Macht zerstörend ist. Der Krieg wird fortgesetzt, nicht der Sicherheit, sondern der Eroberung halber, und Friedensunterhandlungen scheinen bloß deshalb eingeleitet zu werden, um die benachbarten Mächte in einem Zustand falscher Sicherheit zu wiegen, während Frankreich selbst ununterbrochen seine Angriffe vorbereitet, ordnet und vollzieht.

Sein Betragen bey den neuesten Discussionen hat nur zu viele Beweise von dieser Sinnesart gegeben.

Die Negociation wurde zuerst durch ein Anerbieten der franz. Regierung gemacht, den Frieden auf der Grundlage des gegenwärtigen Besitzes mit Zulassung eines gegenseitigen Ersatzes zu unterhandeln, und es war eine bestimmte Versicherung hinzugesügt, daß Sr. Maj. deutsche Besitzungen, welche selbst ohne den Vorwand irgend einer Ursache von Feindseligkeiten angegriffen worden, zurückgegeben werden sollten.

Ein solcher Vorschlag schien Sr. Maj. einen richtigen Grund zur Unterhandlung darzubieten; er ward daher mit dem Vorbehalt angenommen, daß die Unterhandlung in Uebereinstimmung mit seinen Bundesgenossen geführt werden sollte.

Diese Grundlage war nicht sobald gegenseitig angenommen, als der Feind von derselben abwich, und selbst in Punkten von einer so großen Wichtigkeit, daß eine unmittelbare Erklärung von Seiten Sr. Maj. gefordert werden mußte, daß, wenn Frankreich nicht bey dem Grundsatz, den es selbst vorgeschlagen habe, bleiben wolle, die Communicationen, welche zwischen den beyden Regierungen eröffnet worden, sogleich abgebrochen werden müßten.

Diß bewürkte neue Vetheuerungen von Frankreichs Gesinnungen, beträchtliche Opfer zur Erlangung des Friedens zu machen, wenn die Unterhandlungen fortgesetzt würden; zu derselben Zeit wurde eine Schwierigkeit aus dem Mangel an Vollmachten einer Person gemacht, welcher Sr. Majestät diese Communication anvertraut hätte. Es wurden daher von Sr. Maj.

Schritte gethan, eine regelmäßige Unterhandlung durch gehörig autorisirte Minister zu eröffnen, um sich auf die genugthuendste und authentischste Art zu versichern, ob Frieden auf ehrenvolle Bedingungen die mit der allgemeinen Sicherheit von Europa verträglich wären, für den König und seine Bundesgenossen erlangt werden könne.

Während dessen wurde ein Minister, den der Kaiser von Rußland geschickt hatte, wegen des nemlichen wichtigen Gegenstandes in Uebereinstimmung mit Sr. Maj. Regierung zu unterhandeln, durch den Feind verleitet, einen Separattractat auf Bedingungen zu unterzeichnen, die der Ehre und dem Interesse Sr. kais. Maj. gleich zuwider waren. (Der Beschluß folgt.)

Wechselkurs von Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. den 7. Nov. 1806.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Corrt. . f. Sicht.	140 $\frac{1}{4}$	139 $\frac{3}{4}$
desgl. 2 Mt.	139 $\frac{1}{2}$	139
Hamburg f. Sicht.	147 $\frac{3}{4}$	—
desgl. 2 Mt.	147	—
Mugsburg f. Sicht.	100 $\frac{3}{4}$	—
Wien f. Sicht.	55 $\frac{1}{2}$	—
desgl. 2 Mt.	—	—
London 2 Mt.	140	139 $\frac{1}{2}$
Paris f. Sicht.	—	78
desgl. 2, Uso	—	77 $\frac{1}{2}$
Lyon	78 $\frac{1}{2}$	—
Leipzig	—	—
Bremen f. Sicht.	108 $\frac{1}{2}$	—
Basel f. Sicht.	—	—

Carlsruhe. (Haus-Versteigerung.) Bis Samstag den 15. dieses Monats wird das Haus des Simon Hattich in Klein Carlsruhe, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus unter Anberaumung 6jähriger Zahlungs Termine öffentlich versteigert und bey einem annehmlichen Gebott losgeschlagen werden.